

Seit Januar 2022 fördert KISS Surbtal die Nachbarschaftshilfe. Begonnen hatte das Projekt mit einer Umfrage bei Seniorinnen und Senioren, umgesetzt wird es mit allen Altersgruppen. Wer Mitglied von KISS Surbtal ist, kann sich bei der Koordinationsstelle melden – sei es, um freiwillig Unterstützung anzubieten oder um eine solche zu erhalten. Diese ist kostenlos, denn was zählt, ist die eingesetzte Zeit. KISS zeigt, dass es bereichernd ist, füreinander da zu sein. (Was der Begriff KISS bedeutet, lesen Sie weiter unten.)

Von der Idee zum Projekt

Zu Beginn der Coronazeit entstand in den Surbtaler Gemeinden Endingen, Lengnau, Schneisingen und Tegerfelden ein Hauslieferdienst für Menschen ab 65. Die überaus positiven Reaktionen veranlassten Rebecca Spring, Vizeammann in Endingen, eine kommunale Umfrage zu den Bedürfnissen im Alter durchführen zu lassen. Ganz klar an erster Stelle stand der Wunsch nach einem möglichst selbstbestimmten Leben der Seniorinnen und Senioren.

Im März 2021 wurde der Seniorenrat Endingen durch den Gemeinderat als ständige Kommission eingesetzt. In seiner Analyse der erwähnten Umfrage stellte der Seniorenrat unter anderem fest, dass ein grosser Bedarf für kleine Dienste im Alltag besteht. Zuhanden des Gemeinderates erarbeitete die Kommission einen Massnahmenkatalog, zu welchem auch die Nachbarschaftshilfe zählt. Der Seniorenrat suchte hierfür nach einer geeigneten Organisationsform und informierte sich bei der schweizweit aktiven Fondation KISS, die schweizweit aktiv ist. KISS steht für "Keep it small and simple", im Sinne von lokaler und unkomplizierter Nachbarschaftshilfe, und ist eine Bewegung, die sich für eine vierte geldfreie Vorsorgesäule engagiert: Wer Zeit für andere Menschen einsetzt, könnte diese Zeit bei Bedarf später selbst beanspruchen.

Der Seniorenrat ist von diesem Konzept begeistert und sieht es als grosse Chance, auf die Erfahrungen und Ressourcen der etablierten Organisation zurückgreifen zu können. Um jedoch mit der Fondation KISS eine Kooperation einzugehen und den Namen KISS führen zu dürfen, müssen Interessierte einen Verein oder eine Genossenschaft gründen.

Umsetzung des Projektes

Im Januar 2022 wird der Verein KISS Surbtal gegründet (2023 findet die Umwandlung in die Genossenschaft KISS Surbtal statt) und das Ziel erreicht, mindestens 60 Mitglieder zu gewinnen. Vorstandsmitglieder führen viele Informationsgespräche und vermitteln zwischen Gebenden und Nehmenden. Bald entstehen die sogenannten Tandems: Zwei Personen vereinbaren selbständig – nach dem initialen Brückenbauen durch die Organisation – wann und wofür sie sich treffen. Beliebt sind Fahrdienste, Zwiegespräche, Begleitung zu Anlässen, kleine Reparaturen im Haus, punktuelle Gartenarbeiten, Hilfe bei Computer- oder Handyproblemen.

Der Verein KISS Surbtal ist in den Gemeinden Endingen, Lengnau und Tegerfelden verankert. Bevölkerung und Gemeinde bringen dem neuen Angebot viel Wohlwollen entgegen. Die lokalen Medien berichten ausführlich und wertschätzend über den Verein KISS Surbtal. Die Fondation KISS unterstützt die Aufbauarbeit beratend, aber auch technisch, insbesondere für den Internetauftritt und die Computerprogramme zur Koordination von Gebenden und Nehmenden sowie zur Erfassung der freiwillig eingesetzten Zeit. Der Zeitrachweis wird für die Gebenden geführt, ist aber auch aussagekräftig für Reichweite und Wirksamkeit der Vereinsaktivitäten.

Finanziell erreicht der Verein schon im ersten Jahr eine solide Grundlage dank Sponsoring, Beiträgen von Gemeinden, Pfarreien und Mitgliedern. Um den Bekanntheitsgrad zu stärken, nehmen KISS-Vorstandsmitglieder beispielsweise an Anlässen teil, die vom Seniorenrat organisiert sind. Zudem werden Kooperationen mit der Spitex sowie den Alters- und Pflegeheimen der Region angestrebt. KISS will bestehende Angebote ergänzen und Lücken schliessen.

Ab 2023 wird der Vorstand durch eine teilzeitlich angestellte Koordinatorin entlastet. Sie führt das Einführungsgespräch mit Neumitgliedern und vermittelt zwischen Gebenden und Nehmenden. Wenn sich zwei Menschen gefunden haben, läuft das Tandem fast von selbst – kommt etwas dazwischen, wirkt die Koordinatorin unterstützend.

Was trägt zum Erfolg der Genossenschaft KISS Surbtal bei?

- Kommunal gut verankert: Das Projekt zur strukturierten Nachbarschaftshilfe entstand aufgrund einer Seniorenbefragung und war von Beginn an politisch getragen.
- Tatkräftiger Vorstand: Elisabeth Huwyler (auch Mitglied des Seniorenrats), Rita Hanselmann und Daniela Büchi trieben die Gründung des Vereins KISS Surbtal voran und prägen ihn weiterhin als engagierte Vorstandsmitglieder.
- Zeit statt Geld: Was zählt, sind das Geben und Nehmen; kostbar sind die zwischenmenschlichen Begegnungen und die gemeinsam verbrachten Momente und Stunden.
- Weit gefasste Nachbarschaftshilfe: Man kann sich beim Einkaufen unterstützen, zusammen Anlässe besuchen oder ein Hobby ausüben. Es geht um konkrete, überschaubare Hilfe, die dazu führt, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu pflegen. Menschen, ob jung oder alt, können sich sinnstiftend einbringen und Lebenserfahrungen gewinnen.
- Support von Fondation KISS Schweiz: Unter dem Dach der nationalen Organisation zu arbeiten, bringt KISS Surbtal wertvolle Synergien. Hierzu zählt die praktische Unterstützung bei der Aufbauarbeit, aber auch die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch mit anderen lokalen KISS-Organisationen.
- Offen für alle Generationen: Da die Mitglieder von KISS unterschiedlichen Alters sind, gelingt die generationenübergreifende Verbindung von Bedürfnissen. Bei der Koordinationsstelle können sich sowohl Nehmende wie Gebende melden – Menschen, die Unterstützung benötigen oder die eine solche anbieten. Diese Rollen können sich im Lauf des Lebens ändern.
- Ohne Verpflichtung: Mit einem Anteilschein von 100 Franken wird man Genossenschafterin oder Genossenschafter von KISS Surbtal. Das verpflichtet zu nichts, weder zur aktiven Freiwilligenarbeit noch zum Annehmen von Hilfe. Und beide Seiten dürfen nein sagen, wenn beispielsweise der Aufwand ausufernd oder wenn die Chemie nicht stimmt.

- KISS-Kafi: Dafür reserviert die Organisation in einem Gastrobetrieb einen Tisch. Mitglieder können sich persönlich kennenlernen und zu ihren Bedürfnissen und Erfahrungen austauschen. Die KISS-Koordinatorin und Vorstandsmitglieder sind anwesend.

Welches sind die Herausforderungen der Genossenschaft KISS Surbtal?

- Hemmschwellen: Im Alter autonom zu wohnen, kann bedeuten, irgendwann Hilfeleistungen anzunehmen, was vielen schwer fällt. Wer jedoch aktiv Unterstützung sucht, trägt allein schon dadurch zur Selbstbestimmung bei. Über diese Zusammenhänge zu informieren, ist anspruchsvoll.
- Nehmende sind auch Gebende: Wer Unterstützung annimmt, gibt den Freiwilligen die Möglichkeit für Einsätze, was die Grundidee der KISS-Organisation stärkt und für ihr Fortbestehen essenziell ist.
- Mundpropaganda ist die beste Werbung: Nach dem erfolgreichen Start der KISS Surbtal geht es darum, möglichst viele weitere Einzel- und Kollektivmitglieder zu gewinnen. Wirksam ist, wenn Gebende und Nehmende die gemachten Erfahrungen verbreiten.
- Geduld der Freiwilligen: Wenn Gebende mangels Anfragen nicht zum Zug kommen, sollte die Organisation ihre Motivation dennoch wertschätzen und die Beziehung zu ihnen pflegen.
- Kooperationen ausweiten: KISS Surbtal arbeitet z.B. mit einem Altersheim zusammen, um Besuchsdienste zu ermöglichen. Das Altersheim ist Kollektivmitglied von KISS. Die Organisation ist interessiert an weiteren Kooperationen.
- Zeitnachweis: Gebende melden die eingesetzten Stunden der Geschäftsstelle. Ob diese Zeit irgendwann selbst bezogen wird, sollte keine Rolle spielen, was gute Information durch KISS erfordert.

Ausblick

Die Genossenschaft KISS Surbtal hat das Potenzial, sich in der Region zu verbreiten. Neben den drei einbezogenen Gemeinden könnten weitere Gemeinden die Organisation mittragen.

Webseiten

- www.kiss-surbtal.ch
- www.fondation-kiss.ch

Autorin: Pascale Gmür

Datum: August 2023